

KONZEPTION



Unser Leitgedanke

Weißt du, was du bist?
Du bist ein Wunder.
Du bist einmalig!
Auf der ganzen Welt
Gibt es kein zweites Kind,
das genauso ist wie du.

Pablo Casals, span. Cellist 1876 - 1973

ENTSTEHUNG UND WERDEGANG

Die Anfänge des Aman-Kindergartens fanden im Nachbargebäude, dem damaligen Waisenhaus der Stadt Deggendorf im April 1952 statt. Die Unterbringung einer Kindergartengruppe in diesem Gebäude war jedoch nur eine vorläufige Notlösung, da die Kinderzahl in der Stadt ständig wuchs und so der Bedarf an Kindergartenplätzen sehr schnell stieg.



Erstes Gebäude (1970)

Auf Antrag der ersten Kindergartenleiterin Frau Elfriede Kreppel wurde das bis 2010 genutzte Haus erbaut und im November 1967 bezogen. Etliche Jahre befand sich dort der Kindergarten ausschließlich im Erdgeschoss mit einem Turnraum im Untergeschoss. Im 1. Stock war die öffentliche Bücherei der Stadt Deggendorf untergebracht. Nach und nach kamen nach dem Auszug der Bücherei zwei weitere Kindergartengruppen hinzu, sodass das gesamte Haus als Kindergarten genutzt wurde.



Zweites Gebäude (Bauphase Oktober 2010)

Im Frühjahr 2005 gab es einen spürbaren Rückgang der Neuanmeldungen der Kinder ab 3 Jahren, eine Neugestaltung der Gruppen wurde geplant. Aufgrund ständig wachsender Nachfragen von Eltern unter 3-jähriger Kinder entstand die Idee, für diese jungen Kinder eine eigene Gruppe zu gründen.



Ehemaliges Waisenhaus

Nach einem ersten Gespräch mit der Regierung von Niederbayern und dem Amt für Jugend und Familie/ Deggendorf bekamen wir deren Zustimmung, die erste Gruppe in dieser Form in Niederbayern einzurichten. Sie bekam den Namen „Zwergerlgruppe“. Schnell erreichte die Gruppe einen hohen Bekanntheitsgrad und jedes Jahr waren ihre 12 Plätze schnell wieder neu belegt. Aufgenommen wurden Kinder ab ca. 22 Monaten, diese besuchten ein Kindergartenjahr die Zwergerlgruppe und wechselten danach meistens in eine unserer Kindergartengruppen.

Inzwischen erhielten wir immer mehr Anfragen von Eltern noch jüngerer Kinder und wir nutzten daraufhin die Chance, auch diese zu betreuen, indem der Neubau



Das neue Gebäude

unserer Einrichtung passend gestaltet wurde.

Seit September 2011 bieten wir 2 Krippengruppen im neu erbauten Haus an, die insgesamt 24 Kinder von 12 Monaten bis 3 Jahren einen Besuch ermöglichen. In zwei Kindergartengruppen finden ca. 50 Kinder von 3 – 6 Jahren einen Platz.

1. RAHMENBEDINGUNGEN

SEITE 6

- 1.1 GESETZLICHE GRUNDLAGEN
- 1.2 ZIELGRUPPE
- 1.3 BEDARFSSITUATION

2. PROFIL DER EINRICHTUNG

SEITE 6-9

- 2.1 HAUS- UND RAUMBESCHREIBUNG
 - Räume der Krippe
 - Treppenhaus
 - Räume des Kindergartens
 - Garten
- 2.2 PERSONAL
- 2.3 TEAMARBEIT
- 2.4 ÖFFNUNGSZEITEN
- 2.5 BEITRÄGE
- 2.6 AUFNAHMEMODUS
 - Kriterien
 - Ablauf der Anmeldung

3. PÄDAGOGISCHE GRUNDLAGEN

SEITE 9-11

- 3.1 UNSER BILD VOM KIND
- 3.2 PARTIZIPATION
- 3.3 DAS PRINZIP DER OFFENEN ARBEIT
- 3.4 DIE ROLLE DER FACHKRÄFTE
- 3.5 BEDEUTUNG DES SPIELENS UND LERNENS
- 3.6 BEOBACHTUNG UND DOKUMENTATION
 - Beobachtung im Allgemeinen
 - Beobachtung anhand verschiedener Beobachtungsbögen
- 3.7 PORTFOLIO
- 3.8 INKLUSION
 - im Allgemeinen
 - in unserer Einrichtung

4. METHODIK DER ARBEIT IN KRIPPE UND KINDERGARTEN

SEITE 11-12

4.1 EINGEWÖHNUNG

- Bedeutung
- Ablauf

4.2 ÜBERGANG VON DER KRIPPE IN DEN KINDERGARTEN

4.3 TAGESABLAUF

4.4 ÜBERGANG VOM KINDERGARTEN ZUR GRUNDSCHULE

5. BASISKOMPETENZEN (PÄDAGOGISCHE SCHWERPUNKTE) UND DEREN UMSETZUNG

SEITE 12-14

5.1 SOZIALE KOMPETENZEN

5.2 MOTIVATIONALE KOMPETENZEN

5.3 KOGNITIVE KOMPETENZEN

5.4 SELBSTWAHRNEHMUNG

5.5 VERANTWORTUNGSÜBERNAHME

5.6 PHYSISCHE KOMPETENZEN

5.7 LERNMETHODISCHE KOMPETENZEN

5.8 DEMOKRATISCHE TEILHABE

5.9 WERTHALTUNGEN UND ORIENTIERUNGSKOMPETENZ

6. PROJEKTARBEIT

SEITE 14

6.1 IM ALLGEMEINEN

6.2 PROJEKTBEISPIEL

7. BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSBEREICHE

SEITE 15-17

7.1 EMOTIONALITÄT/ SOZIALES LERNEN

7.2 SPRACHBILDUNG

7.3 VORKURS DEUTSCH

7.4 MATHEMATIK

7.5 NATURWISSENSCHAFT UND TECHNIK

7.6 UMWELT

7.7 MUSIK

7.8 GESUNDHEIT

7.9 BEWEGUNG

7.10 ÄSTHETISCHE, BILDNERISCHE ERZIEHUNG

7.11 MEDIEN

8. ELTERNARBEIT

SEITE 17

- 8.1 TÜR- UND ANGELGESPRÄCHE
- 8.2 ENTWICKLUNGSGESPRÄCH
- 8.3 VERANSTALTUNGEN UNTER TEILNAHME DER ELTERN
- 8.4 ZUSAMMENARBEIT MIT DEM ELTERNBEIRAT

9. QUALITÄTSSICHERUNG

SEITE 17-18

- 9.1 ELTERNBEFRAGUNG
- 9.2 GESPRÄCHSDOKUMENTATION
- 9.3 WEITERBILDUNG
- 9.4 AKTUALISIERUNG DER KONZEPTION
- 9.5 SCHUTZAUFTRAG

10. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

SEITE 18

MEDIENPRÄSENZ

11. SCHLUSSWORT

SEITE 18

IMPRESSUM

SEITE 19

1. RAHMENBEDINGUNGEN

1.1 GESETZLICHE GRUNDLAGEN

Unsere Konzeption basiert auf mehreren gesetzlichen Grundlagen, die im Folgenden sind:

- Das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz
- Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan
- Die Bayerischen Bildungsleitlinien
- Die UN Kinderrechtskonvention und
- Das Infektionsschutzgesetz
- Artikel 6 Bayerisches Integrationsgesetz

1.2 ZIELGRUPPE

In unserer Einrichtung werden Kinder ab 12 Monaten aufgenommen und bis zum Schuleintritt betreut. Die Familien der Kinder haben ihren Wohnsitz im Gebiet der Stadt Deggendorf und gehören allen dort wohnhaften Bevölkerungsschichten an.

1.3 BEDARFSSITUATION

Die überwiegende Mehrheit der Kinder im vorschulischen Alter besuchen mittlerweile eine pädagogische Einrichtung, was zwangsläufig eine Bedarfssteigerung mit sich bringt. Das gesetzlich geregelte Recht der Erziehungsberechtigten auf einen Betreuungsplatz hat die Bedarfssituation spürbar beeinflusst.

2. PROFIL DER EINRICHTUNG

2.1 HAUS- UND RAUMBESCHREIBUNG

Unsere Einrichtung ist unterteilt in zwei Etagen. Im Erdgeschoß werden die Krippenkinder und im 1. Stock die Kindergartenkinder betreut.

Räume der Krippe

- Zwei Stammgruppenräume mit jeweils einem Nebenraum und einem Sanitärraum
- 2 Materialräume
- 1 Schlafrum
- 1 Personaltoilette
- Spielflur mit Garderobenbereich

Treppenhaus

Ein großes, lichtdurchflutetes Treppenhaus verbindet die Krippe mit dem Kindergarten und besitzt im 1. Stock einen großen Mehrzweckraum, der von allen Kindern genutzt werden kann. Hier finden ebenso die verschiedenen Veranstaltungen für unsere Eltern statt. Büro und Essküche befinden sich im Erdgeschoss und sind über das Treppenhaus erreichbar.

Räume des Kindergartens

- Zwei Stammgruppenräume mit Nebenräumen, die verschiedene Funktionen einnehmen können
- Spielflur mit Garderobenbereich
- Balkon
- Zwei Materialräume
- Waschraum mit Kindertoiletten
- Individualraum (z. B. für unseren Lesepaten oder Elterngespräche)
- Mehrzweckraum (vom Treppenhaus zugänglich)
- Personalzimmer (vom Treppenhaus zugänglich)
- Technikraum



Garten

Das weitläufige Außengelände ist in zwei unterschiedlich große Bereiche untergliedert, dem Krippen- und dem Kindergartenbereich. Dort können sich die Kinder austoben und nach Lust und Laune ihren Bedürfnissen folgen. In unserem Garten befinden sich Schaukeln, Rutschbahn, Wippen, 2 Spielhäuser, Sandkästen, ein Berg mit Rutschbahn, eine überdachte und befestigte Fläche zum Roller- und Dreiradfahren vor dem Gartenhaus.

2.2 PERSONAL

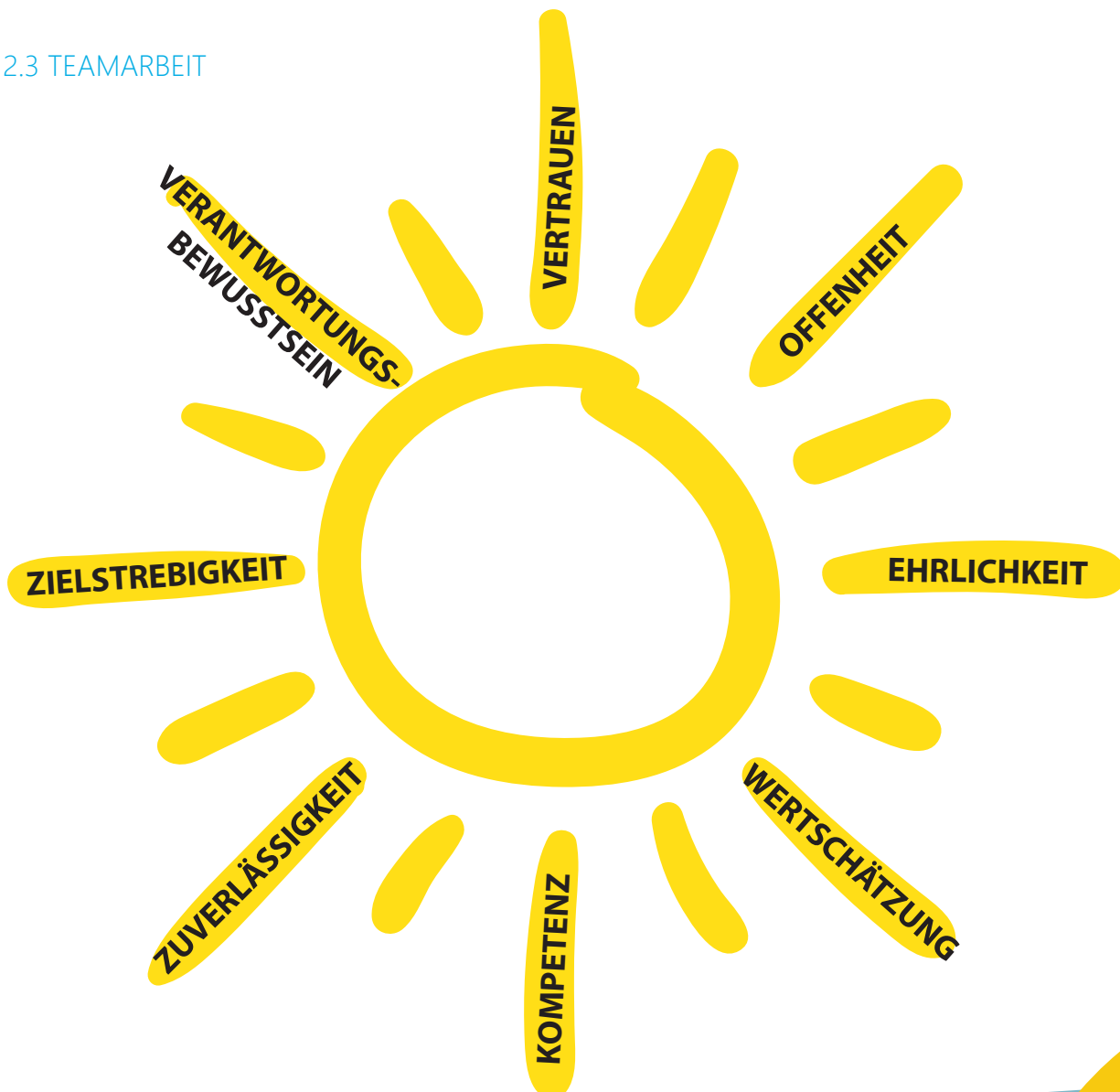


Das Team von oben nach unten: Nicht auf dem Foto:

Dilek Sarisakaloglu
Brigitte Kunkel
Anita Ehmig
Elif Orbay
Lisa Steinbeißer
Viktoria Schmid
Evelyn Vogl
Lilo Brunner
Laura Weeber
Kathrin Kraus
Tanja Kellnberger
Eva Rausch-Flemmig (Leiterin)
Leonie Süß

David Derr
Rita Endl
Jasmin Hausinger

2.3 TEAMARBEIT



2.4 ÖFFNUNGSZEITEN

Einrichtung	Zeit
Krippe	07.00 Uhr bis 15.00 Uhr
Kindergarten	07.00 Uhr bis 17.00 Uhr
Kernzeit	08.30 Uhr bis 12.30 Uhr

2.5 BEITRÄGE

Einrichtung	Kosten
Krippe	4 Stunden 112,00€ jede weitere Stunde 26,00€
Kindergarten	Jedes Kind erhält 1200,00€ Zuschuss zum Beitrag von der bayerischen Staatsregierung.
Krippe und Kindergarten	20,00€ einmalige Aufnahmegebühr
Krippe und Kindergarten	Die Buchungszeiten können bei freien Kapazitäten quartalsweise verlängert und/oder gekürzt werden.

Einrichtung	Mittagessen
Krippe	27,50€ monatlich
Kindergarten	47,50€ monatlich

Geschwisterermäßigung in Krippe und Kindergarten

1. Geschwisterkind: 10,00€
2. Geschwisterkind: 20,00€
3. Jedes weitere Geschwisterkind: 30,00€



In der Krippe

2.6 AUFNAHMEMODUS

Kriterien

Die Aufnahmekriterien werden von der Stadt Deggendorf vorgegeben und sind in deren Satzung verankert. Bei der Platzvergabe spielen z. B. das Alter des Kindes, die Berufstätigkeit der Eltern und auch alleinerziehende Eltern und ebenso Geschwisterkinder eine Rolle. Von Seiten der Einrichtung wird ein Augenmerk auf die sozial-emotionale Reife des Kindes gelegt, um eine Überforderung zu vermeiden. Einmal aufgenommene Krippenkinder können nach einer formalen Ummeldung auch einen Platz in unserem Kindergarten bekommen.

Ablauf der Anmeldung

Jährlich finden Anmeldetage für die Kinder, die ab September unsere Einrichtung besuchen sollen Anfang des Kalenderjahres statt. Die Termine werden in den Medien und durch Aushang am Haus bekanntgegeben. Bei den Anmeldetagen werden alle Meldungen gesammelt und nach den oben genannten Kriterien geordnet. Somit kann die Platzvergabe bearbeitet werden und alle Eltern, die einen Platz erhalten können, werden noch einmal mit einem Termin angeschrieben. Bei diesem erneuten Termin findet die eigentliche, verbindliche Anmeldung statt.

3. PÄDAGOGISCHE GRUNDLAGEN

3.1 UNSER BILD VOM KIND

**„Weißt du, was du bist?
Du bist ein Wunder.
Du bist einmalig!
Auf der ganzen Welt
Gibt es kein zweites Kind,
das genauso ist wie du.“**

Pablo Casals, span. Cellist 1876 – 1973

3.2 PARTIZIPATION

Die Kinder haben teil an Ereignissen und werden in Entscheidungsprozesse miteinbezogen. Sie lernen, eigene Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern. Ihre Interessen werden gehört und ihre Meinung zählt.

Partizipation fördert:

- Ich-Kompetenz
- Soziale Kompetenz
- Dialogfähigkeit und Kooperation

In einem partnerschaftlichen Erziehungsstil lernt das Kind, das es sich lohnt

- für die eigene Meinung einzutreten
- Gesprächsregeln einzuhalten
- Gemeinsam nach Lösungen zu suchen

3.3 DAS PRINZIP DER OFFENEN ARBEIT

Die pädagogische Arbeit unserer Einrichtung beinhaltet ein kontinuierliches Partizipationsverständnis des Kindes. Dies bedeutet, dass das Kind eine Wahlmöglichkeit hat. Es kann selbst entscheiden, bei Angeboten oder Projekten teilzunehmen, die Dauer selbst bestimmen und eigene Ideen einbringen.

Bildung im Kindesalter gestaltet sich als sozialer Prozess, an dem sich Kinder und Erwachsene gleichermaßen aktiv beteiligen.

Jedes Kind besitzt eine eigene Persönlichkeit und Individualität und erlebt seine Entwicklung als aktiver Gestalter des Bildungsgeschehens. Es braucht daher nicht unentwegt von den Fachkräften stimuliert, motiviert und angespornt werden. Wichtiger ist vielmehr eine gut vorbereitete Umgebung mit anregenden Funktionsräumen, guter Ausstattung und ausreichend Spiel- und Beschäftigungsmaterial.

Im Kinderparlament werden alle Kinder in Entscheidungsvorgänge mit einbezogen wie zum Beispiel bei der Gestaltung der Funktionsräume, die Festsetzung von Regeln oder Klärung von Problemen. Sie werden zu Akteuren ihrer eigenen Entwicklung, zu Konstrukteuren ihres „Weltwissens“.

3.4 DIE ROLLE DER FACHKRÄFTE

Wir nehmen die Kinder in ihrer ganzheitlichen Entwicklung wahr und unterstützen diese Prozesse indem wir sie begleiten. So greifen wir den Wahrnehmungsreichtum, die Neugier und die Entdeckungen der Kinder auf und führen diese mit ihnen weiter. Wir bilden eine Lerngemeinschaft mit den Kindern und ihren selbstgewählten Aktionen.

3.5 DIE BEDEUTUNG DES SPIELES UND LERNENS

Das freie Spielen ist für das Kind ein effektiver Lernprozess, es erprobt mit Eigeninitiative und entwickelt Strategien, um seinen Erfolg zu sichern. Dieser Prozess ist für jedes Kind gleichermaßen bedeutsam, da er aus eigener Willenskraft und Interesse entsteht. Auf dem Weg zum Ziel stärkt es seine Frustrationstoleranz.

**„Das Freispiel ist der
Königsweg des Lernens!“**



3.6 BEOBACHTUNG UND DOKUMENTATION

Beobachtung im Allgemeinen

Oft verläuft der Beobachtungsprozess spontan während der Freispielzeit durch die Fachkräfte. Dabei wird nicht gezielt auf ein bestimmtes Kind geachtet, sondern auf interessante Situationen, die sich aus dem Spiel der Kinder ergeben. Daraus erhält der Beobachter eine differenzierte Darstellung des kindlichen Könnens und fasst diese in Form einer Lerngeschichte zusammen.

Beobachtung anhand verschiedener Beobachtungsbögen

Die Lern- und Entwicklungsfortschritte des Kindes werden anhand unterschiedlicher Beobachtungsbögen notiert. Wir verwenden

- **Perik** (Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag)
- **Seldak** (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern)
- **Sismik** (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageneinrichtungen)

3.7 PORTFOLIO

Wir erstellen für jedes Kind individuell ein Buch, das Lernerfolge, unterschiedliche Entwicklungsschritte mittels Lerngeschichten, Fotos und Anekdoten des Kindes beinhaltet.

Ergänzt wird es durch seine kreativen Werke, erlernte Lieder und Teilnahmeurkunden an Projekten wie Aktionstag Musik, Besuch der Bücherei, Computerführerschein. Im Laufe der Jahre wächst es zu einem persönlichen Schatzbuch heran, das vor dem Schuleintritt als Erinnerung an die Vorschulzeit mit nach Hause genommen wird. Das Portfolio hält die Stärken und Erfolge, die erreichten Kompetenzen fest.

3.8 INKLUSION

im Allgemeinen

Inklusion bedeutet hier, die Teilhabe von Einzelnen an einer Gemeinschaft zu ermöglichen, sowie Barrieren für eine solche Teilhabe zu erkennen und aktiv zu beseitigen, d. h. das Recht aller Kinder auf gemeinsame Bildung und Erziehung. Inklusion bedeutet für die pädagogische Arbeit, dass Konzepte, Programme und Aktivitäten an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder anzupassen sind.

Inklusion heißt auch:

- Die Partizipation der Kinder an kulturellen und sozialen Aktivitäten der Einrichtung zu erhöhen
- alle Kinder, Eltern und Mitarbeiter wertzuschätzen
- die Unterschiede der Kinder als Chancen für gemeinsames Lernen zu sehen
- Barrieren für Spiel, Lernen und Partizipation für alle Kinder abzubauen

in unserer Einrichtung

Auch Kinder mit besonderen Bedürfnissen können in unserer Einrichtung nach genauer Prüfung aller Beteiligten wie Träger, Eltern, Personal und Kind auf die Inklusionsfähigkeit und Inklusionsmöglichkeiten der Einrichtung aufgenommen werden (BayKiBiG Art. 11). Ausgehend vom Grundsatz der Gleichwertigkeit, Einmaligkeit und der Würde des Menschen ist die Inklusion von Menschen mit Behinderung oder drohender Behinderung für uns selbstverständlich. Kinder mit besonderen Bedürfnissen können an allen Angeboten teilnehmen und ihre Kompetenzen im eigenen Lerntempo erweitern. Dabei profitieren die Kinder voneinander, Behinderungen oder Schwächen werden so als selbstverständlich gesehen.

4. METHODIK DER ARBEIT IN KRIPPE UND KINDERGARTEN

4.1 EINGEWÖHNUNG

Bedeutung

Der Übergang von Familie zur Fremdbetreuung bedeutet für Eltern und Kinder eine große Umstellung, da es für das Kind seine erste Übergangssituation seines Lebens überhaupt sein kann, die es bewältigen muss.

So heißt es für das Kind...

- Zurechtfinden in fremden Räumen
- Kennenlernen von fremden Bezugspersonen und einer Gruppe von anderen Kindern
- Für einen Teil des Tages die gewohnte Eltern-Kind Beziehung aufzugeben
- Anpassen an einen neuen Tagesablauf
- Neue Regeln kennenlernen und beachten.

Wir begleiten beide individuell. Ein einheitliches Konzept kann nicht auf jedes Kind gleichermaßen übertragen werden. Wir richten uns nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell.

4.2 ÜBERGANG VON DER KRIPPE IN DEN KINDERGARTEN

Durch die Aufteilung des Hauses ergeben sich viele Kontakte zwischen allen Kindern untereinander und dem Personal.

Wirtreffen uns am Flur, im Treppenhaus, im Mehrzweckraum, auch im Garten. Die Kindergartenkinder besuchen die Krippenkinder in ihrem Gruppenraum und ebenso umgekehrt. Ist ein „Aufstieg“ in eine Kindergartengruppe geplant wird der Kontakt intensiviert. Anfangs finden die Besuche in Begleitung des Bezugspersonals statt, später ermöglichen wir selbständiges Aufhalten und Spielen in der neuen Gruppe zur Vorbereitung auf den Übergang.



In einer Lernwerkstatt

Ablauf

Während der ersten Tage verbringen die Kinder je nach ihrem individuellen Bedarf und Entwicklungsstand eine bestimmte Zeit mit ihren Bezugspersonen im Haus. So erlangen sie ein Gefühl der Sicherheit, der Prozess des Loslassens wird erleichtert. Eine vertraute Grundlage wird geschaffen, um einen intensiven Kontakt zum Personal zu ermöglichen. Dadurch werden die Abschiedssituationen erleichtert, Trennungsgänge gemildert. Die kindorientierte Eingewöhnungszeit bedarf einer intensiven Betreuung von Kindern und Eltern.

4.3 TAGESABLAUF

Kinder brauchen einerseits einen strukturierten Tagesablauf, andererseits aber auch die Freiheit individuellen Bedürfnissen Vorrang zu geben. So sollte der Tagesablauf zwischen Stammgruppe und „offenen“ Zeiten wechseln, deshalb hat sich unser Team für die teiloffene Arbeit entschlossen.

Die Kinder erhalten durch die Einbindung in einen rhythmisierten Ablauf Sicherheit und Geborgenheit.

ZEIT

07.00 Uhr bis 08.30 Uhr

08.30 Uhr bis 09.00 Uhr

09.00 Uhr bis 11.00 Uhr

11.00 Uhr bis 13.00 Uhr

13.00 Uhr bis 13.30 Uhr

13.30 Uhr bis 14.00 Uhr

14.00 Uhr bis 16.00 Uhr

16.00 Uhr bis 17.00 Uhr

AKTIONEN

Die Kinder werden in diesem Zeitraum in ihrem Stammgruppenraum begrüßt und in Empfang genommen.

Morgenkreis mit Kinderparlament

Öffnung der Lernwerkstätten/Kinder suchen sich selbstständig einen Bereich/ Öffnung der Brotzeitecke.

Mittagskreis in den Stammgruppenräumen/freies Spiel im Garten/Abholzeit/Mittagessen/Ruhezeit

Die Nachmittagskinder kommen

Begrüßungskreis für die Nachmittagskinder

Öffnung der Lernwerkstätten/ Öffnung der Brotzeitecke

Abholkreis und Abholzeit mit Verabschieden der Kinder

4.4 ÜBERGANG VOM KINDERGARTEN ZUR GRUNDSCHULE

Durch unterschiedliche Angebote unterstützen wir unsere Schulanfänger in der Vorbereitungs- und Übergangszeit zur Grundschule:

- Briefe von Schulkindern an unsere zukünftigen Schulanfänger
- Schulbesuche zu Unterrichtsstunden und Schulveranstaltungen
- Elternabende
- Rollenspiele „in der Schule“

Ebenso findet eine kontinuierliche Kooperation von Kindergarten und Grundschule statt. **Hier einige Beispiele:**

- Grundschüler kommen zum Vorlesen in den Kindergarten
- Regelmäßige Durchführung von Vorkurs Deutschstunden durch eine Lehrerin
- Theaterbesuch an der Grundschule
- Vorschulclub im Kindergarten zur gezielten Förderung der Schulanfänger



Plätzchen backen für Schulkinder

5. BASISKOMPETENZEN (PÄDAGOGISCHE SCHWERPUNKTE) UND DEREN UMSETZUNG

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner Umwelt auseinander zu setzen.

(Folgend entnommen aus dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan)
www.ifp.bayern.de

5.1 SOZIALE KOMPETENZEN

Gute Beziehungen zu den Mitmenschen aufbauen, sich in andere hineinversetzen und Mitgefühl zeigen, zwischenmenschliche Konflikte erkennen und angemessen lösen.

5.2 MOTIVATIONALE KOMPETENZEN

Sich als Verursacher seines Handelns sehen, Grundbedürfnisse erfahren, etwas zu können, eigenes Verhalten selbst beobachten, es selbst bewerten.



5.3 KOGNITIVE KOMPETENZ

Denkfähigkeit, Wahrnehmung durch die 5 Sinne, Fantasie und Kreativität im motorischen, musikalischen, sprachlichen und gestalterischen Bereich.

5.4 SELBSTWAHRNEHMUNG

Stärkung des Selbstwertgefühls und Einschätzung der eigenen Stärken und Leistungen in unterschiedlichen Bereichen.

5.5 VERANTWORTUNGSÜBERNAHME

Eigenes Verhalten verantworten, sich für Schwächere einsetzen, Verantwortung gegenüber anderen Menschen zeigen.

5.6 PHYSISCHE KOMPETENZ

Gesundheitsbewusstsein fördern und regulieren der körperlichen Anspannung durch Nutzung von grob- und feinmotorischen Fähigkeiten.



Ein Zahnarzt zu Besuch

5.7 LERNMETHODISCHE KOMPETENZEN

Neues Wissen auf unterschiedliche Art und Weise erwerben, anwenden und übertragen und für die eigenen Lernprozesse nutzen – Lernen wie man lernt.



Unser Leuchttisch

5.8 DEMOKRATISCHE TEILHABE

Akzeptieren und einhalten von Gesprächsregeln, den eigenen Standpunkt überdenken und sich ins Geschehen aktiv einbringen.

5.9 WERTHALTUNGEN UND ORIENTIERUNGSKOMPETENZ

Das Recht auf Andersartigkeit für sich beanspruchen und ebenso anderen zugestehen, Zusammenhalt innerhalb der Gruppe und sich füreinander einsetzen.



Der offene Ansatz unterstützt die Erreichung dieser Ziele mit besten Voraussetzungen, denn in der offenen Arbeit haben die Kinder einen Großteil ihres Lebensrhythmus selbst zu bestimmen, sich ihre Zeit eigenständig einzuteilen und selbst Entscheidungen zu treffen.

Im Praktischen erfolgt die Umsetzung in unterschiedlichen Lernwerkstätten, die mit den Kindern gemeinsam gestaltet und nach ihren Wünschen und Bedürfnissen eingerichtet werden. Es stehen verschiedene Ausstattungen und Materialien zur Verfügung, um die Verwirklichung der Vorstellungen der Kinder zu ermöglichen.

6. PROJEKTARBEIT

6.1 IM ALLGEMEINEN

Die Lebenssituation der Kinder ist der Ausgangspunkt bei der Planung von Projekten. Im Vordergrund stehen die Themen, die von den Kindern besonders kraftvoll an uns herangetragen werden. Der Aufbau eines Projektes muss vom Wissen der Kinder beginnen und in Zusammenarbeit mit ihnen schrittweise weitergeführt werden. Kontinuierlich wird überprüft, ob sie weiterhin interessiert sind und welche Gefühle sie dabei haben. Dieser Prozess wird von Fachkräften wie Kindern gemeinsam durchlebt.

Zur Entwicklung der Kreativität gehört auch Konzentration und Arbeit. Nicht die Menge der Angebote ist ausschlaggebend sondern die Qualität und die Möglichkeit zur Vertiefung der Wissbegier des Kindes.

Projekte sind Angebote über längere Zeit, in der Themen vertieft werden können, um Fragen zu stellen und sie zu lösen, Zusammenhänge zu erkennen, zu zerstören und wieder aufzubauen.

6.2 PROJEKTBEISPIEL

- Themafindung
- Start: Was wollen wir machen
- Planung: Wie wollen wir es umsetzen
- Durchführung: die vielseitigen Wünsche der Kinder entfachen eine hohe Kreativität beim Herstellen der Dekoration
- Dekorieren des Schaufensters
- Zeitraum: von September bis Juli (vier Jahreszeiten)

7. BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSBEREICHE

(In Auszügen entnommen aus dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan)

www.ifp.bayern.de

7.1 EMOTIONALITÄT/ SOZIALES LERNEN

Das Kind lernt kompetent und verantwortungsvoll mit eigenen Gefühlen und den Gefühlen anderer Menschen umzugehen

- Emotionale Verständnis von sich selbst.
- Gefühle, Stimmungen und Befindlichkeiten anderer Menschen.
- Verständnis für und Rücksichtnahme auf andere.
- Kontakt-, Beziehungs- und Konfliktfähigkeit.
- Eigene Interessen, Bedürfnisse und Standpunkte.

7.2 SPRACHBILDUNG

- Motivation und Fähigkeit, sich sprachlich mitzuteilen und mit anderen auszutauschen
- Literacy bezogene Interessen und Kompetenzen
- Zwei- und Mehrsprachigkeit



Im Gespräch über Bildkarten

7.3 VORKURS DEUTSCH

Ein Schwerpunkt unserer Arbeit ist die Förderung der Sprachkompetenz. Damit die Kinder Sprechfreude entwickeln und ihren Wortschatz erweitern, nehmen sie die Sprecherrolle ein und das Personal die Rolle des aktiven Zuhörers. Es kann seine Vorstellung in Wörter ausdrücken und darf so sein wie es ist, dieser Dialog baut auf fundierter Sicherheit und Vertrauen auf. So kommt es im Alltag zu „offenen“ und „echten“ Gesprächen. Unterstützung bei der Erreichung dieser Zielsetzung erhalten wir von Förderlehrkräften aus der Grundschule, die regelmäßig den Vorkurs Deutsch für Kinder aller Nationalitäten durchführen. Kindergarten wie Grundschule führen diesen Vorkurs zu zeitlich gleichen Anteilen durch.

7.4 MATHEMATIK

Das Kind lernt den Umgang mit Zahlen, Mengen, Formen sowie Raum und Zeit. Darauf aufbauend erwirbt es mathematisches Wissen und Können und die Fähigkeit, mathematische Probleme und Lösungen sprachlich zu formulieren.

7.5 NATURWISSENSCHAFT UND TECHNIK

Das Kind erhält viele Zugänge zu naturwissenschaftlichen Themen. Es hat Freude am Beobachten von Phänomenen der belebten und unbelebten Natur, am Erforschen und Experimentieren.

7.6 UMWELT

Das Kind lernt, die Umwelt mit allen Sinnen zu erfahren und sie als unersetzlich und verletzlich wahrzunehmen. Es entwickelt ein ökologisches Verantwortungsgefühl und ist bemüht, auch in Zusammenarbeit mit anderen, die Umwelt zu schützen und sie auch noch für nachfolgende Generationen zu erhalten.

7.7 MUSIK

Das Kind erfährt Musik als Quelle von Freude und Entspannung sowie als Anregung zu Kreativität in einer Reihe von Tätigkeiten, wie beispielsweise Singen, Musizieren und Musikhören, aber auch als Erzählen, Bewegen, Tanzen und Malen.

- gemeinsames Singen und Musizieren
- sich durch Musik ausdrücken
- Musik erleben und bewusst wahrnehmen

7.8 GESUNDHEIT

Das Kind lernt, selbstbestimmt Verantwortung für sein eigenes Wohlergehen, seinen Körper und seine Gesundheit zu übernehmen. Es erwirbt entsprechendes Wissen für ein gesundes und bewussten Leben.

- Bewusstsein seiner selbst
- Ernährung
- Kenntnisse über Körperpflege und Hygiene
- Körper- und Gesundheitsbewusstsein
- Sexualität
- Sicherheit und Schutz



„Gesund und fit im Kinderalltag“/ kindgerechte Ernährung

7.9 BEWEGUNG

Das Kind bekommt zur Stärkung von motorischen Fähigkeiten, Geschicklichkeit und Gesundheit und Förderung des geistigen Leistungsvermögens ausreichend Freiraum zur Bewegung zur Verfügung.



Im Turnraum

7.10 ÄSTHETISCHE UND BILDNERISCHE ERZIEHUNG

Das Kind kann seine Umwelt in ihren Farben, Formen, Ästhetik und Bewegung wahrnehmen und daraus folgend selbst kreativ werden.



Am Maltisch

7.11 MEDIENARBEIT

Das Kind übt einen selbstbestimmten, sachgerechten und eigenverantwortlichen Umgang mit alltäglichen und informativen Medien und Geräten. Dabei ist es wichtig, dass es zwischen Realität und Fiktion zu unterscheiden lernt.

8. ELTERNARBEIT

8.1 TÜR- UND ANGELGESPRÄCH

Wenn unsere Kinder gebracht und abgeholt werden ergibt sich oftmals ein kurzes Gespräch zwischen den Eltern und dem Personal. Es werden Fragen der Eltern beantwortet, ebenso berichten wir über die Erlebnisse des Kindes an diesem Tag. Wichtige Termine werden erörtert und dadurch fühlen sich unsere Eltern geachtet und gut informiert.

8.2 ENTWICKLUNGSGESPRÄCH

Anhand der Beobachtungsbögen finden mindestens 1x jährlich Gespräche mit den Eltern zur Entwicklung ihres Kindes mit der Gruppenleiterin statt.

Wir berichten über Fortschritte des Kindes und informieren uns über die Erfahrungen der Eltern, um das Kind bei seiner altersgerechten Entwicklung begleiten zu können. Bei wiederholt auftretenden Problemen beraten wir die Eltern im Hinblick auf pädagogische Einrichtungen wie z. B. Erziehungsberatung und Frühförderstelle.

8.3 VERANSTALTUNGEN UNTER TEILNAHME DER ELTERN

Angelehnt an den Jahreskreis findet ein Großteil unserer Veranstaltungen für die Eltern statt. Die Jahreszeiten und auch große Feierlichkeiten in unserer Umwelt geben einen bestimmten Rhythmus vor, wir nehmen bekannte Feste wie Nikolaus, Weihnachten und Ostern jährlich auf und bieten den Eltern z. B. an, bei uns dazu zu basteln, zu kochen und Literatur zu benutzen.

8.4 ZUSAMMENARBEIT MIT DEM ELTERNBEIRAT

Die Mitglieder des Elternbeirates treffen sich je nach Bedarf einige Male mit dem Personal der Einrichtung, um anstehende Feste und Aktivitäten wie z. B. Ausflüge zu planen.

Bei wichtigen Entscheidungen wird der Elternbeirat vom Träger und der Leiterin informiert und hat dabei auch die Möglichkeit, seine Vorschläge und Argumente miteinfließen zu lassen.

Am Ende eines Kindergartenjahres schließt der Elternbeirat seine Mitwirkung in Form eines Rechenschaftsberichts ab.

9. QUALITÄTSSICHERUNG

9.1 ELTERNBEFRAGUNG

Unsere Eltern erhalten 1x jährlich einen speziell auf unsere Einrichtung erstellten Fragebogen, um sich aktiv in schriftlicher Form am Geschehen anonym beteiligen zu können. Über die Ergebnisse werden die Eltern in Form eines Elternbriefes informiert und wir ergänzen unsere pädagogische Arbeit anhand der Fragebogenergebnisse.

9.2 GESPRÄCHSDOKUMENTATION

Um eine gute Begleitung der kindlichen Entwicklung zu gewährleisten, sehen wir es als unumgänglich an, die Gespräche mit den Eltern (vorrangig regelmäßige Entwicklungsgespräche) zu dokumentieren. Dadurch können Abmachungen zum Erreichen eines bestimmten Zieles überprüft und gegebenenfalls korrigiert werden. Auch bei Kindern, bei denen eine umfassende Problematik diagnostiziert wird, ist die Gesprächsdokumentation hilfreich, um eine individuelle Betreuung zu erarbeiten.

9.3 WEITERBILDUNG

Bedingt durch Forschung und Wissenschaft erlangen Pädagogen und auch Psychologen fortwährend neue Erkenntnisse in Bezug auf die menschliche Entwicklung durch Lernprozesse. Daher erachten wir es als sehr wichtig, mit Hilfe von weiterbildenden Seminaren unsere Bildung auf dem aktuellen Stand zu halten, um die Kinder somit in ihrer Entwicklung positiv begleiten zu können.

9.4 AKTUALISIERUNG DER KONZEPTION

Die Konzeption spiegelt unsere pädagogische Arbeit in unserer Einrichtung wieder und ist ein Prozess, der immer wieder bearbeitet und reflektiert werden muss. So wie in der Entwicklung eines Kindes gibt es auch hier keinen länger währenden Stillstand. In enggefassten Abständen wird die Konzeption von uns überarbeitet, damit sie zuverlässig auf einem aktuellen Stand bleibt.

9.5 SCHUTZAUFTRAG

Das Jugendamt schließt mit den Trägern von Kindertagesstätten eine Vereinbarung. In dieser ist das formale Vorgehen im Falle einer Kindeswohlgefährdung geregelt, an das unser Personal sich halten muss.

Folgendermaßen muss vorgegangen werden:

- **Bei gewichtigen Anhaltspunkten eine Gefährdungseinschätzung vornehmen**
- **Eine Kinderschutzfachkraft hinzuziehen**
- **Die Erziehungsberechtigten hinzuziehen**
- **Auf die Inanspruchnahme von Hilfe hinwirken**
- **Das Jugendamt informieren, wenn eine Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann**

10. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Medienpräsenz

Um unsere Eltern und alle Interessierte über unsere Einrichtung zeitnah informieren zu können sind wir in „Facebook“ zu finden. Auch die Tagespresse gibt Veranstaltungstermine vorweg und Aktionsberichte rückblickend bekannt.

11. SCHLUSSWORT

Diese Konzeption zeigt unsere jahrelange Erfahrung mit der Arbeit mit Kindern von einem Jahr bis zum Eintritt in eine Grundschule und deren Eltern auf. Seit der Erstausgabe im Jahr 2002 arbeiten wir kontinuierlich am Inhalt, um durch alle Neuerungen und Veränderungen die Konzeption immer auf dem aktuellen Stand zu halten. Sie ist im Internet unter www.deggendorf.de / Leben in Deggendorf/ Bildung & Erziehung/ Kinderbetreuungsangebote zu lesen, dadurch machen wir allen interessierten Eltern und neu hinzukommenden Lesern wichtige Informationen zugänglich.

IMPRESSUM

Aman Krippe & Kindergarten
Hindenburgstr. 38
94469 Deggendorf
Tel. 0991/340400
e-mail: kiga-aman@deggendorf.de

Herausgeber:

Aman Krippe & Kindergarten

Trägerin:

Stadt Deggendorf, Franz-Josef-Strauß Str. 3, 94469 Deggendorf

Verantwortlich für Inhalt:

Die Erzieherinnen von Aman Krippe & Kindergarten unter der Leitung von Frau Eva Rausch-Flemmig

Layout und Satz:

Multimediastelle, Stadt Deggendorf

Verpflichtung zur Einhaltung:

Das Personal unserer Einrichtung hat diese Konzeption erarbeitet und verpflichtet sich hiermit, ihre Regelungen einzuhalten. Die Verpflichtung betrifft ebenso neu hinzukommendes Personal, um unseren Eltern eine Sicherheit in unserer pädagogischen Arbeit gewährleisten zu können.

Neu erstellte Auflage im November 2019 (1. Auflage Februar 2002)

Änderungen vorbehalten / für Vollständigkeit und Richtigkeit wird keine Haftung übernommen